

Der Gesellschafter

Amtsblatt

Des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pf. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Bei höherer Gebühre besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 836 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1 mm-Teile ober deren Raum 6 Pf., Stellenangebote, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pf., Text 24 Pf., für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgedruckter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmestunde ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 17

Mittwoch, den 21. Januar 1942

116. Jahrgang

Singapur auch gestern im Bombenhagel

Deutschland und China: Deutscher Botschafter in Nanking überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Genève, 20. Jan. (Ostasiendienst des DNR.) Singapur wurde im Laufe des Dienstes von starken Normalen japanischer Bomber mit kurzen Zwischenpausen angegriffen. Zahlreiche militärische Einrichtungen wurden zerstört.
DNR. Nanking, 20. Jan. (Ostasiendienst des DNR.) Der deutsche Botschafter in Nanking, Stahmer, überreichte am Montag dem chinesischen Staatspräsidenten Wangschingwei sein Beglaubigungsschreiben. Botschafter Stahmer wurde am Regierungssitz des Staatspräsidenten von einer Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Nationalhymne empfangen und von dem chinesischen Außenminister begrüßt.
Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens erklärte Botschafter Stahmer unter anderem, daß die chinesische Regierung in Nanking durch ihren Beitritt zum Antikominternpakt ihre politische Stellung gegenüber dem Bolschewismus befestigt habe. Der deutsche Botschafter bezeugte es als seine besondere Aufgabe, die deutsch-chinesischen Freundschaftsbeziehungen auszubauen und zu vertiefen.
Staatspräsident Wangschingwei wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß Deutschlands Waffenlieferungen die Welt mit Bewunderung erfüllten. Deutschland und das mit ihm verbündete Japan seien im Besitz der britisch-amerikanischen Imperialismus widerstehenden. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk verfolgten diesen Krieg mit Bewunderung und Freude.

Vereinigung japanischer Einheiten

Tokio, 20. Jan. (Ost.) Die japanischen Streitkräfte, die an der Südwestküste der Malaiens-Halbinsel gelandet und durch ihren raschen Vormarsch in südöstlicher Richtung den Rückzug des Feindes abgebrochen haben, konnten inzwischen auch die nach Singapur führende Eisenbahnlinie besetzen. Die besetzten Stellen wurden zum Schutz der Eisenbahnlinie besetzt. Der Feind wurde nach heftigem Widerstand in größter Verwirrung in die Richtung gedrängt.
Wie Domei weiter meldet, haben die japanischen Abteilungen, die nach der Besetzung von Kuantan an der Ostküste der Halbinsel und Vernichtung der 9. britischen Division durch die unwegbare Gebirgsgegend im mittleren Teil der malaiischen Halbinsel getrieben waren, am Abend des 19. Januar Kuala Lumpur erreicht. Damit haben sich diese Truppen mit den anderen Streitkräften vereinigt, die von der Westküste her kamen.
Das britische Hauptquartier im Südwestpazifik gibt nach einer Neuter-Meldung zu, daß die Japaner die wichtige Hafenstadt Tavoy in Nieder-Burma besetzt haben. Die Engländer hätten sich wegen der Überlegenheit der feindlichen Streitkräfte zurückgezogen. Tavoy ist die bedeutendste Stadt der Provinz Tonkin und bildet ein Zentrum der burmesischen Zinnproduktion. Es liegt etwa in westlicher Richtung von der thailändischen Hauptstadt Bangkok in einer geschützten Bucht und hat etwa 100 000 Einwohner. Der Flugplatz von Tavoy wird bereits von japanischen Flugzeugen als Stützpunkt benutzt.
Auf halbem Wege zwischen Johor-Bahru und der Hafenstadt Mering an der Ostküste Malayas kam es, einer Vereinbarung des kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, zu einem heftigen Luftkampf. Die japanischen Jäger schossen 15 der feindlichen Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten ab.

Japaner haben indischen Boden betreten

Tavoy von besonderer Bedeutung
Berlin, 20. Jan. Wie der englische Nachrichtendienst jagt, haben japanische Truppen die Stadt und den Flugplatz von Tavoy in Britisch-Burma eingenommen. Tavoy ist neben Mergui der wichtigste Hafen der burmesischen Provinz Tenasserim. Damit haben die Japaner zum ersten Male indischen Boden betreten, denn Burma hat bis 1937 zu Indien gehört.
Die Briten vollzogen die politische Trennung Burmas von Indien vor fünf Jahren, um der Welt klarzumachen, daß Indien

seine Einheit bedeutet. In den Jahren 1930 bis 1932 kam es in Burma zu schweren Kämpfen gegen die britische Fremdherrschaft, deren die Briten nur nach langen und heftigen Kämpfen Herr wurden. Die von den Japanern eingenommene Hafenstadt Tavoy liegt in der Luftlinie nur 400 Kilometer von der burmesischen Hauptstadt Rangun entfernt. Von besonderer Bedeutung ist die Eroberung von Tavoy für die Stellung der Japaner im Indischen Ozean, nachdem sich nunmehr auch die gesamte malaiische Halbinsel in japanischer Hand befindet.

Eingeleitete Briten vor der Vernichtung

DNR. Tokio, 20. Jan. (Ost.) Nach am Dienstagabend in Tokio eingehenden Frontberichten aus Malaya sind seit Montag abend am Fluß Muar sowie an der Mittel-Johor durchgehenden Landstrasse außerordentlich heftige Kämpfe im Gange, die an Erbitterung dem gleichzeitigen an der Westküste Johors stattfindenden Kämpfen nicht nachstehen. Durch geschickte Umgehungsmanöver haben die japanischen Streitkräfte die britische achte mechanisierte Division umzingelt, die auf 20 000 Mann besetzt wird. Sie kämpft in dem Raum zwischen der Landstrasse und dem Bergland am Oberlauf des Muarflusses. Unter den eingeschlossenen Teilen befinden sich noch mehrere tausend Mann der indischen unabhängigen 16. Brigade, die vom Muar-Fluß bis zur Westküste des Staates Johor Stellung bezogen hat. Der Bericht bestätigt, daß die eingeschlossenen Truppenteile von den Hauptstreitkräften in Singapur abgeschnitten wurden und jetzt entweder ihrer völligen Vernichtung oder der Übergabe entgegensehen.

Südpazifik Malayas abgeriegelt

Tokio, 20. Jan. (Ost.) Die letzten Berichte von der Malaya-Front bringen, daß die japanischen Truppen, die entlang der Ost- und Westküste vorwärts drangen, sich inzwischen an einer nicht näher bezeichneten Stelle in Südmalaya vereinigt und somit den Südpazifik Malayas für einen noch eventuell möglichen Rückzug eingekreister Feindkräfte nördlich dieser Linie völlig abriegelten.

215 140 zu 9700 Tonnen

Die nordamerikanischen und die japanischen Kriegsschiffe
Berlin, 20. Jan. Das kaiserliche Hauptquartier gab am 18. Januar nochmals die genauen Verlustziffern der japanischen und der nordamerikanischen Flotte bekannt. Hiernach wurden verfeuert:

„Ostdienst ist Ehrendienst am Volk“

Appell an die deutsche Jugend — Baldur von Schirach sprach in Kattowich

DNR. Kattowich, 20. Jan. Auf der ersten großen Nährerinnung 1942 des Gau's Oberhessien der NSDAP sprach am Dienstag Reichsleiter Baldur von Schirach. Seine Ansprache war ein Appell an die deutsche Jugend, sich mit ganzer Kraft für die Aufgaben des deutschen Ostens einzusetzen.

„Wir sind heute dankbar“, so erklärte von Schirach, „daß der Führer das Amt des ganzen deutschen Volkes nach dem Osten gerichtet hat, denn der Osten ist das Schicksal unseres Volkes. Der Ostdienst ist ein Ehrendienst am deutschen Volk. Die junge Generation unseres Volkes muß es als die größte Auszeichnung empfinden, in dem Raum eingesetzt zu werden, für den die Kameraden im Stahlhelm sein Blut gegeben hat. Jeder, der hierzu berufen wird, muß sofort bereit sein, auch ein Leben unter den schwierigsten Bedingungen im deutschen Ostern zu vollbringen. Es kann für uns keine höhere Ehre geben.“ Schluß der Reichsleiter einen Appell, „als dort, wo der Boden mit dem Blut deutscher Soldaten gesät ist, den Raum für die Zukunft und damit für die Ehre und Ehre unserer gefallenen Kameraden mit dem Blut zu sähen“.

Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan in Berlin unterzeichnet

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit dem Bevollmächtigten des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht und dem Bevollmächtigten des Chefs des Generalstabs des japanischen Heeres, (F.A. Aufs. Kriegsverichter Rißelbach, III., 3.)

36 USA-Kriegsschiffe mit 245 140 Tonnen. Hierbei handelt es sich nur um verlorene nordamerikanische Schiffe. Die in der Schlacht bei Hawaii schwerbeschädigten Schiffe der USA-Marine sind hierin nicht enthalten. Die Japaner verloren demgegenüber nur 10 kleinere Schiffe mit 9700 Tonnen.

Szenenwechsel in London

Stockholm, 20. Jan. Im Augenblick der Landung Churchill in England hat schlagartig ein Szenenwechsel stattgefunden. Die Fernsprecher sind in den Hintergrund getreten und im Vordergrund spielt sich eine heftige Debatte über Gewichte von Kabinettswechsel und sonstige verhältnismäßige Anordnungen im politischen Leben ab. Selbst der Teil der Welt, der durch den Krieg völlig von England abgeschnitten ist, kann sofort feststellen, daß Churchill der Kenner für diesen Szenenwechsel ist. Ueber die dunklen und selbst für die englische Öffentlichkeit unübersichtlichen Verhandlungen, die er mit seinem Komplizen Roosevelt getroffen hat, möchte Churchill nicht unter dem großen Scheinwerferlicht der Offiziellen Debatten und kritischen Rede und Antwort stehen müssen. Am seine begonnene Rolle zu Ende spielen zu können, braucht er ein Abfertigungsmandat.

In politischen Kreisen Londons scheint man der Rückkehr des britischen Botschafters in Moskau, Sir Stafford Cripps, nicht ohne gewisse Beunruhigung entgegen zu sehen. Cripps gilt als einer der bekanntesten und aktivsten Salonbolschewisten in England. Die Parteigänger und Freunde Cripps' hoffen, daß er der kommunistischen Partei in England einen großen Auftrieb geben werde. Von ihnen wurde daher starke Propaganda dafür gemacht, daß Cripps nach London zurückkehren solle, um als Oppositionsführer auf der nordischen Bank im Unterhaus die Politik Englands zu befehlen. Diejenigen politischen Kreise Londons, die über die bevorstehende Aktivität Cripps' beunruhigt sind, geben sich große Mühe, ihn wegzulocken. Sie schlagen zuerst vor, ihm einen politischen Posten in Indien zu geben. Es wird sehr interessant sein, zu beobachten, ob sich die Bemühungen dieser Gruppe durchsetzen lassen werden oder ob die Parteigänger und Freunde Cripps' und mit ihnen ihre bolschewistischen Auftraggeber in Moskau die Oberhand gewinnen werden.

Volkshat Mussolinis an Japan

Rom, 20. Jan. Gelegentlich der neuen Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan hat, wie Stefani meldet, der Duce an den Chef des japanischen Generalstabs und an den Chef des Admiralstabs eine Botschaft geschickt, in der es heißt: „Italien, das mit Japan und Deutschland zusammenarbeitet, wird mit eiserner Entschlossenheit und um den Preis jedes Opfers gegen die gemeinsamen Feinde bis zum Endsieg kämpfen.“

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Sowjetkräfte auf der Krim weiter nach Osten zurückgeworfen — Murman-Bahn an mehreren Stellen durch Bombenwurf unterbrochen — Wirkungsvoller Einsatz der Luftwaffe in Nordafrika und gegen Malta

DNR. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden die im Raum nordostwärts Feodosija kämpfenden feindlichen Kräfte weiter nach Osten zurückgeworfen.

In der Donetz-Front sowie im mittleren und nördlichen Frontabschnitt dauern die Abwehrkämpfe an. Bei erfolgreichen Stoßtruppenunternehmungen fügten slowakische Truppen dem Gegner kluge Verluste zu.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront, zum Teil unter schwierigsten Einsatzbedingungen, die Kämpfe auf der Erde. Die Murman-Bahn wurde an mehreren Stellen durch Bombenwurf unterbrochen; ein Betriebsstoffzug wurde in Brand geworfen.

In Nordafrika beiderseitige Spähtrupp- und Artilleriekämpfe. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich in der Cyrenaika gegen Hafenanlagen und gegen die Küstenstrasse. Im Raum südlich Agadabia wurden britische Kraftfahrzeugansammlungen und Zeltlager mit Bomben besetzt.

Im Seegebiet von Tobruk beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Die Bombardierung von Valetta und britischen Flugplätzen auf der Insel Malta durch deutsche Kampfflugzeuge wurde mit harter Wirkung fortgesetzt.

Neue Sowjetangriffe gescheitert

DNR. Berlin, 20. Jan. Hohe Verluste erlitten die Bolschewisten im Kampfraum Nordostwärts des Dniepr am 18. Januar durch ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen der hier kämpfenden deutschen Infanterie. Unter Ausnutzung des Hellenswelle herrschenden Nebels gelang es dem deutschen Stoßtrupp, sich unbemerkt an die bolschewistische Stellung heranzuwachen und überrollend in sie einzubrechen. Im Verlauf des erbitterten Kampfes, der sich innerhalb des feindlichen Stützpunktes entwickelte, vernichteten die deutschen Infanteristen zwölf Schwerepanzer und acht vollbesetzte Wohnunterstände des Feindes.



In Fortsetzung ihres erfolgreichen Gegenangriffes im Raum...

Starke Kräfte setzten die Bolschewisten am 18. Januar zum...

Ein schwerer Kampf entspann sich in der Nacht zum 18. Januar...

Bestimmte bolschewistische Angriffe wurden am 18. Januar in...

Die vorgestern begonnenen Angriffe der Bolschewisten im...

Zwei tapfere Infanterie-Feldwebel

Berlin, 20. Jan. Bei den schweren Abwehrkämpfen an der...

Bis zur letzten Patrone

Berlin, 20. Jan. Mit beispielloser Härte haben deutsche und...

Abichten der Sowjets auf türkisches Gebiet

Berlin, 20. Jan. Die türkische Presse beschäftigt sich mit...



(Kartendienst Erich Zander, R.)

Der britische Überfall auf Santa Isabel

Englische Seestreitkräfte überfielen den spanischen Hafen Santa...

Neuerungen Mac Murray über die Sowjetloyalität in...

Erfolgreicher Einzug der Luftwaffe

DKB Berlin, 20. Jan. Stärkere Kräfte der deutschen Luft...

Das Schwerkriegsgerät des Einmarsches lag im mittleren Kampf...

Berlin, 20. Jan. Im nördlichen Frontabschnitt setzten...

Im Zuge der fortwährenden Abwehrkämpfe in der Mitte...

Kampfanlage des Bureniums

Bozagung bariher Abgeordneter von Krone und Empire...

Der italienische Wehrmachtsbericht

Start gesicherter Geleitzug von italienischen Torpedoflugzeugen...

DKB Rom 20. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In einem...

Die deutsche und italienische Luftwaffe entwickelten eine...

Unsere Torpedoflugzeuge gingen im Mittelmeer zum Angriff...

Ein anderer Dampfer großer Tonnage wurde von deutschen...

Englische Flugzeuge warfen gestern eine beschränkte Zahl...

nach beabsichtigt, daß es in Südafrika einen verhältnismäßig...

Briten sorgen um Indien

Die Verhaftung des burmanischen Ministerpräsidenten U. Saw...

Premierminister U. Saw ist nämlich im November des vorigen...

Der burmanische Premier hielt sich zufällig auf Honolulu auf...

Die Verhaftung des Premierministers U. Saw steht ohne Frage...

Die Verhaftung des Premierministers U. Saw steht ohne Frage...

Füttert die hungernden Vögel!

Karlruhe. (Berufung.) Zum Intendanten der Badischen Bühne wurde Dr. Rudolf Koppler, bisher am Stadttheater Mannheim, berufen.

Karlruhe. (Wehrmachtsangehörige an der TH) Auf Grund eines Erlasses konnte die Mehrzahl der zum Studium berechtigten und schon im Stadium stehenden Wehrmachtsangehörigen, die seit längerer Zeit Wehrdienst leisteten, soweit sie Ingenieure werden wollen, zu einem Studiensemester an ihre Hochschule beurlaubt werden.

Karlruhe. (Landvolk auf dem Posten.) Die Kreisbauernschaft Karlruhe hatte ihre Ortsabteilungsleiterinnen, Ortsjugendwartinnen, Ortsjugendwarte und -wartinnen zu einer Schulungstagung nach Karlruhe einberufen, deren Höhepunkt und Abschluss eine Rundgebung im Rathausaal bildete.

Anekdoten um Grillparzer

Zum 70. Todestag des Dichters am 21. Januar

Grillparzer wurde als großer Dichter von vielen in Nähe und Ferne verehrt. Nur seinen Namen fand man bei erster Bekanntheit gar nicht schön klingend. Als ihn einst ein Verehrer fragte, warum er sich denn mit seinen Dichtungen nicht eines poetischen Beinamens bedient habe, erklärte der Dichter eifrig grillparzerisch: „Ja, sehen's, das ist so eine Sache. Wer weiß denn, wann er segnet und ob er's auch so weit bringen wird, daß die Welt überhaupt nach seinem Namen fragen will? Wer denkt dran, wie er heißt, ob er geirrt hat, was er ist? Und hernach mag sich einer umtaufen, so schön als er kann, die Menschheit ist boshaft genug, den ursprünglichen Namen herauszufindeln, um ihn dann zu händeln! Roder von den „Parzen“ noch von „Fahren“ kommt der Name her oder gar von „Grillenfänger“, sondern von einem abgetriebenen Stück Ackerland oder eines Wiese, was man hier bei uns in Defterreich eine „Parz“ heißt. So hat also auch mein Name bei seinem Hübschen doch eine Wiese befallen, und weil diese Parz von Grillen wimmelte, so nannte man sie halt die „Grillenparz“, ihn selbst aber hieß man kurzweg den „Grillparzer“!“

Gewiß empfand der große Dichter seinen Berufsberuf als Joch. Als ein Joch, das seinem Genius auferlegt war. Und doch lag es wieder in seiner ganzen Menschlichkeit begründet, wenn er sich zu den Freunden, die ihm bei den großen Erfolgen seiner ersten Bühnenerfolge rieten, doch den Berufsberuf aufzugeben, einmal so ausgesprochen hat: „Die Dichtung ist immer nur meine heimliche Geliebte, und mir wär's zu profanisch, wenn sie mich ein Wort nähm' und ich sie heiratete müßt. Denn ich fürcht', sie ist eine miserabillge Köchin, wir wir beide' würden arg Hunger leiden!“

Grillparzers „ewige Braut“ hieß Kathi Trüblich. Ein schönes Bürgermädchen aus gutem Wiener Hause, wo auch der, seine Tonbildner Franz Schubert und der prächtige Maler Moriz von Schwind verkehrten. Grillparzer war mit ihr, seiner Zügelblinde, verlobt, und sie blieben bis zu seinem Tode herzlich befreundet. Er hat sie und ihre beiden Schwestern auch zu seinen Gesamterben eingetrag. Einem Freunde, der ihn einmal fragte, warum er sie denn nicht geheiratet habe, gab er die bezeichnende Antwort: „I hab' mi halt so g'fürcht'!“

Werkwürdig war Grillparzers Begegnung mit dem „Großen von Weimar“. Im September 1828, als er 35 Jahre alt war, war der überreichliche Dichter eigens nach Weimar gefahren, um nach ihm zu sehen. Er war dort im „Eisanten“ abgestiegen, „alte seine Karte ins Goethehaus geschickt und war freundlich abends zum Tee eingeladen worden. Er fand da zur festgesetzten Stunde eine größere Gesellschaft vor und unterhielt sich eine ganze Stunde lang, ohne daß der Erwartete kam, mit einem Hofrat Jakob und dessen hübscher Tochter, in die er sich „bei einem Haar verliebte“. Endlich kam Goethe. Seine „wirklich gewaltige Erscheinung“ machte großen Eindruck auf ihn. Goethe aber war ein wenig steif und hatte einen großen Stern auf der Brust. Er begrüßte sie alle und auch ihn freundlich, ging von einem zum andern, verschwand wieder, kehrte zurück und sprach auch einigemal mit Grillparzer. Doch Goethes Art gefiel diesem nicht recht, und er beschloß „schon, am nächsten Tage Weimar zu verlassen. Die Pferde waren bereits zum Einpacken geordnet, als in den „Eisanten“ ein Kärtenläufer kam, darauf Seine Excellenz ihn hat, anderentags feiu Mittagsgast zu sein. Grillparzer bestellte die Pferde wieder ab-

und ging hin. Diesmal war es ganz anders. Goethe kam ihm entgegen, nahm ihn bei der Hand und führte ihn ins Speisezimmer. Grillparzer war von so viel Güte überwältigt, und da er sich der Bedeutung der Stunde wohl bewußt war, benahm er sich — wie er gesteht: immer im Leben in solchen Augenblicken — ziemlich dumm und ungeschickt und sang vor freudiger Rührung an zu weinen. Es ließen ihm wahrhafte Tränen aus den Augen. Goethe aber setzte sich herzlich zu ihm und unterhielt sich so anregend mit ihm, daß die alte Bescheidenheit allmählich wich; aber Grillparzer erkappte sich mit einem Male darüber, daß er — wohl immer noch aus Verlegenheit — die ganze Zeit über Brotkrumen drehtel. Er bemerkte zu seinem Schrecken, wie Goethe ihn beobachtete und sorgsam alle Brotkrumen mit seinen Fingern aufhob und auf ein Papier legte. Da stellte er denn endlich seine Handarbeit ein.

Das Erlebnis blieb für ihn unvergessen. Noch zehn Jahre später schrieb er in seinen „Studien zur deutschen Literatur“ den Satz: „Wer kein Verehrer Goethes ist, für den sollte kein Raum sein auf der deutschen Erde!“

Leistungsbereitschaft

Im neuen Jahre — Leistungsbereitschaft vollkommen

Das neueste Heft der „Strome“ appelliert an alle Deutschen, besonders an alle NSD-Amtsträger und Selbstschußkräfte, sich mit allen Kräften für den Höchststand der Leistungsbereitschaft in Stadt und Land einzusetzen.

Zu beziehen durch G. W. Jäger, Buchhandlung Nagold

Gebt die Obstlerne den hungernden Vögeln!

Geliebte: Friedrich Staud, Küfermeister, 80 Jahre, Mühlhagen; Gottlob Brandt, zum „Schwanenhof“, 70 Jahre, Freudenstadt; Christian Seeger, Krutthändler, 76 Jahre, Schopfloch; Walburga Gerlin geb. Erath, 39 Jahre, Keulhagen-Hard.

Preis 2,-. Verlag des „Magdalen Tagblatt“. G. W. Jäger, Buchhändler, Nagold. Sp. 11. Preisliste Nr. 2. 1942.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Der große Clown

Ein Zirkus-Roman von Ernst Kraus

(Kontinuation) (Kontinuation verboten)

„Hör nur nicht an zu unken, Kleiner.“ Der suchte die Schültern. „Denk an mein großes Buch Peter. Wie es da drin steht, so kommt es auch. Unvergleichlich! Laran kann kein Wort etwas ändern. Und offen gesagt, dieser Nilos will mir gar nicht gefallen. Peter.“ „Aber Kleiner... das sagst du von einem Kollegen?“ „Kollegen sind eben auch nur Menschen.“ Darüber hinaus war es den Dreien geblieben alle Einzelheiten der neuen Nummer abzuhalten, obgleich natürlich in Kollegenkreisen überhand genommen. Man wußte, daß es ein Lustakt war, was sich unüber erboten ließ. Man wußte auch, daß sie am dreifachen Trodes arbeiteten. Aber alles rief denken. Die „drei Nilos“ dagegen waren wieder von Falkenstein im unklaren gelassen worden, wo sie mit ihre Senation zuerst auftreten würden. „Paris wäre für eine internationale Reklame das Beste — aber Romork und eine Tournee durch die Staaten würden entschieden mehr einbringen“, meinte Nilos in seiner geschäftsmännlichen Art. Doch mir soll's schließlich gleich bleiben nur endlich einmal hinaus!“

flüchtige Empfindung, wie sie am ersten Abend in ihm aufkommen wollte, war längst vergessen. Am Atelier/des bekannten Theaterphotografen. Baron Grefwit war es, wo diese Gedanken unwillkürlich wieder Farbe erhielten, wo er mit einem Schlage in Ghelia auch wieder das Weib sah. Die übrigen Gruppenaufnahmen waren bereits gemacht worden und der Kolorat war leht mit den Einzelgruppen beschäftigt. Während Peter sich schon wieder umgog, sah Nilos der eben fertig war, noch im Aufnahmegeraum und sah dem Operateur zu, der mit Ghelia eine Reihe von Steffnungen durchbohrte. In dem blendend weißen Atlasfolien der „drei Nilos“ mit einer schmalen schwarz-meliroten Schärpe und einem silbernen Stern auf der Brust stand sie im weißblühenden Pids der Kuppel/ampel. Strahlend als einne off das viel Licht von ihr selber aus. Nilos hatte schon viele Frauen in der alles verblühenden Effektivblendung der Bühne gesehen, aber noch nie war ihm ein Bild so mädchenhaft schön erschienen wie dieses, das sich unter dem künstlerisch reichhaltigen Anze des Koloraten in vollendeter Harmonie darbot. Seine Blide lösen sich fest in ein Bild und Ghelias schimmernden Körper. Ein Narr war ich! Ein dreifacher Narr! Seine Augen hatten einen starken Ausdruck und unwillkürlich frampfte sich seine Hand zur Faust. Welcher Teufel ritt mich, daß ich diesen Clown mitnehmen mußte! Ungehörlich toben die Gedanken hinter seiner Stirn und dieachten sich in einen Blick, die keine Bewegung des Wädchens außer acht ließen. Ghelia die unfähig zu ihm hinüberzulaufen, erliche vor diesen Bild. Kennlich beobachtete sie, während der Fotograf auf sie beschäftigt war wie der vorhin noch so beitere Nilos jetzt wie selbstbewußend aus seiner Ecke zu ihr herüberstarrte. Und ihr weiblicher Instinkt verstand diesen Blick. Wie eine Mutwelle schlug es über ihr zusammen und ein hilflos-bittender Ausdruck trat in ihre Augen. Lok mich dort wo ich bin, wo ich bleiben möchte. Welch unbeschreibliches Unheil würde es über uns bringen, wenn mich diese Blide bei der Arbeit erschredeten, meine Kräfte vielleicht nur für die Dauer einer Sekunde lähmten... Nilos überhörte diese Bitte, die wortlos zu ihm aufstarrte. Er sah wie geblendet. Als plötzlich das lichtsehkende Bild vor ihm in über Dunkelheit verlor. Die Aufnahmen waren beendet. Der Operateur hatte den Schein-

wertler abgestellt. Und ohne auf den noch immer unbeweglich sitzenden Nilos zu achten, glitt Ghelia durch die schmale Tür in den Umkleideraum... „Nernoch auf dem gemeinsamen Heimwege, war es Peter allein überlassen, die Unterhaltung in Gang zu halten. Doch er war so beiter und sorglos, so unbeschäftigt in seiner Freude, daß ihm die Schweigenszeit der andern nicht aufiel. Man schänderte die lächerliche, lärmdurchtobte Leidziger Strohe hinunter, blieb anfangs auch vor den Auslagen der eleganten Geschäftshäuser stehen, denn dieses oder jenes mußte noch angeschafft werden, aber Ghelia antwortete nur nervös und unanmerksam, und Nilos war noch kveiglammer, als es sonst keine Art war. Er bemerkte wohl, daß Ghelia, während Peter unbestimmt auf sie einsprach, verstoßen veruchte, ihn zu beobachten, aber er blieb verschlossen und zu Peters großer Verwunderung machte er an der Ecke der Wilhelmstraße plötzlich Halt und verabschiedete sich. Er müsse noch etwas belorgen. Ein Antobus, der mit rotem Licht der Verkehrsampel mit knirschenden Bremsen fuhr, hatte ihn wenige Sekunden später ihren Blicken entführt. Peter war ganz verdußt über die unvermittelte Blidlichkeit dieses Abchiedes. „Begrüßst du dieses londerbare Davonlaufen, Ghelia?“ Wortlos schüttelte sie den Kopf und sah unsicher zu ihm auf. „Unbegreiflich! Er tat ja beinahe, als hätte ihn jemand getränkt.“ „Lah ihn nur, Peter“, begütigte sie und nahm keinen Arm. „Ich glaube, er hat vorhin vom Atelier aus mit Falkenstein telefoniert. Denn der weiß doch angeblich immer noch nicht, wo wir zuerst arbeiten werden... und da wird er wohl zu ihm gefahren sein.“ „Aber ohne uns etwas davon zu sagen? Es wird doch sonst immer alles zusammen besprochen. Sonderbar!“ Ghelia gab keine Antwort. Was hätte sie auch sagen sollen? Ihre Gedanken wirbelten durcheinander wie ein Schwarm aufgeschreckter Vögel. Was war in dieser Stunde geschehen? Niemand hatte ein Wort gesprochen. Und doch war mehr gesagt worden als sich vielleicht je wieder an machen ließ.

Melabon advertisement with image of a woman and text: „Es kann mal passieren.“

Kalbin advertisement: „Seh eine schöne 37 Wochen trüch lge“

Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Haus-Gehilfin advertisement: „auf 1. Febr. oder später gesucht“

Gustav Digel advertisement: „Kleider-fabrik Nagold“

C. Klingers Erben advertisement: „Elektrizitätswerk Nagold“

Jeden Mittwoch geschlossen advertisement: „Fotobaus Hollaender“

Vergebe l'd. Aufträge advertisement: „in großen Serien“

Kleinföbel advertisement: „nach eig. Entwurf, Buche roh, haupts. Masch.-Arbeit“

Kinderfessle advertisement: „Näh. durch die Gest. St. d. Bl.“

Gündelungen-Oberjettingen, 20. Jan. 1942 advertisement: „Todes-Anzeige“

Barbara Wagner advertisement: „geb. Frauch“

Nagold, den 20. Jan. 1942 advertisement: „Dankfugung“

Advertisement for a deceased person: „Die trauernden Hinterbliebenen.“

Emmingen, 20. Jan. 1942 advertisement: „Tieferschütter geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn“

Wilhelm Bohnet advertisement: „Mehgermeister und Kronenwirt“

Advertisement for a deceased person: „Die Bestattung findet am Donnerstag, 22. Jan., nachm. 2 Uhr statt“

Nachtwächter advertisement: „für unseren Betrieb sofort gesucht.“